



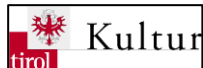
### Ausführende:

Hubert Steiner - Bariton,  
Katharina Wessiack, Claudia Podgorsek - Violine  
Steinacher Bläserkreis; Leitung: Hans Eller

### Weitere Konzerttermine 2013:

Donnerstag, 15. August,  
FESTLICHE ORGEL- UND BLÄSERMUSIK,  
Marie Rubis-Bauer, Omaha und Michael Bauer, Kansas / USA, Orgel  
und Steinacher Bläserkreis

Wir bedanken uns für die Unterstützung:  
Orgelbau Pirchner - für die kostenlose Betreuung der Orgel



Samstag, 3. August 2013, 20.<sup>30</sup> Uhr  
in der Pfarrkirche St. Erasmus / Steinach

## Kirchenkonzert CANTARE ET SONARE

IN MEMORIAM PROF. OTTO ULF



### Ausführende:

Hubert Steiner - Bariton,  
Katharina Wessiack, Claudia Podgorsek - Violine  
Steinacher Bläserkreis; Leitung: Hans Eller



IN MEMORIAM  
PROF. OTTO ULF

\* 4. 3. 1907 Wien, † 13. 7. 1993 Innsbruck

Als erstklassiger Fagottist, der nach erfolgreichen Berufsmusikerjahren in Wien, Zürich und Budapest schließlich als Krönung am „Teatre de Colón“ in Buenos Aires kurz vor Ausbruch des 2. Weltkrieges zurückgekehrt, kam Otto Ulf nach dem Krieg familienbedingt nach Innsbruck, wo er als Mitglied des Symphonieorchesters und als Professor an der Lehrerbildungsanstalt (LBA) tätig war.

Er, der mit den ganz großen Dirigenten seiner Zeit, Bruno Walter, Hans Knappertsbusch, Wilhelm Furtwängler und wie sie alle heißen, musiziert hat, war nun in Tirol, noch dazu nach den fürchterlichen Zerstörungen des Krieges, fern von den großen Musikzentren.

Er hatte aber keineswegs die Absicht, sich auf seine unmittelbaren Pflichten zu begrenzen und ausgetretene Pfade zu beschreiten:

*„Als mir im Jahr 1947 der Auftrag erteilt wurde, an der LBA Unterricht auf Blasinstrumenten zu erteilen, mögen die Auftraggeber wohl in erster Linie an die Aufstellung einer Jugendkapelle in Tracht gedacht haben. Es erschien mir aber zu wenig, den zum Teil sehr musikalischen Studierenden nur den Weg in eine Musikkapelle zu zeigen.“*

## Konzertprogramm

Carl Philipp Emanuel Bach 1714 – 1788	Fanfare
Wolfgang Amadeus Mozart 1756 – 1791	Adagio und Fuge
Antonio Vivaldi 1678 – 1741	Concerto in a-moll Allegro – Adagio – Allegro
Johann Hermann Schein 1586 – 1630	„Ach Gott im Himmel, sieh darein“
Pietro Lappi um 1575 – um 1630	Canzona „La negrona“
Alessandro Grandi 1577 – 1630	„Ave mundi spes Maria“
Wolfgang Amadeus Mozart	Epistelsonate in C
Orazio Vecchi 1550 – 1605	„O dulcis Jesu“
Joseph Haydn (1732 – 1809)	Drei Stücke für eine Flötenuhr (1792) Menuett – Moderato – Allegro Kwarter
Antoine Brumel (um 1460 – nach 1515)	„In te Domine, speravi“
Franz Xaver Bixi 1732 – 1771	
Giovanni Gabrieli 1557 – 1612	Sonata XIII



## Grußwort für „CANTARE ET SONARE“

Es ist eine alte Erfahrung, daß man Glocken nicht einfach in Betrieb setzen kann, wie man heute eben Maschinen in Betrieb setzt, sondern daß sie zunächst einschwingen müssen, bis sie den rechten Rhythmus haben. Dann erst kann man den Klöppel loslassen, und der Ton geht hallend und voll über Stadt und Land. Als unmittelbarer Nachbar eines der schönsten Geläute von Tirol erlebe ich das fast täglich.

Wenn ich nun die voll läutende Glocke mit dem Menschen vergleiche, der seine Seele zu Gott erhebt und betet, dann ist bei diesem nervösen, abgelenkten, außenorientierten oder abgestumpften Menschen von heute das Einschwingen des Herzens zum Höheren hin sicher eine gar nicht leicht zu meisternde Schwierigkeit.

In den Kreuzgängen des Mittelalters, in dem hastfremden Ablauf des bäuerlichen Lebens, mag das leichter gefallen sein als in der Hektik unserer Tage. Der Mensch kann heute das Beten, das religiös Angerührt- und Ergriffensein nicht einfach „einschalten“. Er braucht das „Einschwingen“. Vielleicht hat man das bei manchen Gestaltungen moderner Liturgie zu wenig bedacht. Der Mensch, der mit einer Flut heiliger Texte und Worte überschüttet wird, vermag dem emotional oft nicht zu folgen: Die Glocke des Herzens schwingt nicht.

Und hier liegt nun wohl die religiöse Bedeutung der Musik. Sie muß Oberflächliches zurückdrängen, Verschüttetes ans Licht bringen, Zerstreutes sammeln, Leiseres zum Klingen bringen, verschlossene Portale öffnen. Sie muß ins Heiligtum geleiten, im Heiligtum die Herzen öffnen, aus dem Heiligtum mit einer gewissen Echowirkung entlassen. Sie ist in der Menschheit im ganzen und in der Kirche im besonderen ein fast unentbehrliches Ambiente der Frömmigkeit.

Aber diese Rolle vermag im letzten nur gute Musik zu leisten, auch wenn die Formen dieser guten Musik nach Zeitempfinden und Kultur etwas variieren mögen. Aber so wie das meditative Bild oder das Meditationsfoto ihre bestimmten Gesetze haben, damit sie sammelnd und vertiefend wirken können, so gilt das auch von der Musik, die in den Dienst des Höchsten tritt. Wahrscheinlich müßte über solcher Musik und solchem Musizieren immer jene Widmung stehen, die Bruckner einmal über eine seiner Symphonien geschrieben hat: „Für den lieben Gott, wenn es ihm gefällt . . . !“

Ich möchte dem Verein „Cantare et sonare“, der ja auch in hohem Maße im angegebenen Sinn der sakralen Musik dienen will und wird, dieses schlichte Bekenntnis Bruckners sozusagen als Motivation mitgeben, wann immer auf diese Initiative hin Instrumente und Stimmen drangehen, die Herzen der Menschen aus dem Unwesentlichen in das Wesentliche, aus dem Alltag zum Fest, aus der Zeit in die Ewigkeit zu holen.

*Es lag mir vielmehr daran, dem Blasinstrument, dessen große Bedeutung für die Musikpflege der Zukunft schon zu erkennen war, als Mittel zu benützen, begabte Schüler zu einer hochwertigen kammermusikalischen Betätigung zu führen.“* Dies erzählte er seinen ehemaligen Schülern in seinen späteren Jahren immer wieder. Und auch, dass der Anfang in Tirol gar nicht leicht war.

Georg Schmid, Obmann des seinerzeit von Ulf gegründeten Vereines CANTARE ET SONARE schreibt dazu: *„Jahrelang kämpfte er, bedacht mit Spott und Hohn, gegen Windmühlen, eckte an mit seinen Bestrebungen. Während man im benachbarten Ausland schon längst auf ihn und seine zukunftsweisenden Ideen aufmerksam wurde, behinderten Unwissen und teilweise Böswilligkeit seine Anerkennung hierzulande, was ihn aber nicht hinderte, seine hochgesteckten Ziele mit Zähigkeit, ja Verbissenheit zu verfolgen.“*

Die Erfolge blieben schließlich nicht aus:

1963 bot sich beim Staatsakt der 600-jährigen Zugehörigkeit Tirols zu Öster-reich erstmals die Gelegenheit, Musik der seinerzeit berühmten Innsbrucker Hofkapelle im Spanischen Saal von Schloss Ambras zu präsentieren. Es dauerte dann zwar noch einige Zeit, aber letztlich war damit der Startschuss für die „Ambraser Schlosskonzerte“ gelungen.

1965 erreichte Ulf mit seinem Bläserensemble bestehend aus seinen Schülern in der LBA bei einem europäischen Jugendfestival in Belgien in der Kunststufe D die höchste Punktezahl mit Werken alter Meister wie Johann Hermann Schein und Giovanni Gabrieli.

1971 - erste internationale Sommerakademie für Alte Musik - mit allen, die Rang und Namen hatten in der damals in Aufbruch gekommenen Bewegung der Alten Musik

1976 - Veranstaltung der ersten Festwoche der Alten Musik

1981 - Hinwendung zur Barockoper letztlich mit einer eigenständigen Innsbrucker Form der Oper und des Oratoriums.

Bei Otto Ulfs Abgang als Chef des Vereins „Ambraser Schlosskonzerte“ hatte Innsbruck unbestritten weltweit eine Sonderstellung in der Pflege der Alten Musik inne.

Neben der Pflege der Alten Musik mit Berufsmusikern war Ulf von allem Anfang an bestrebt, auch mit Laienmusikern über das Verständnis früherer Musik, über das Verstehen der Alten Meister zu einer neuen Musik der Gegenwart zu finden, damit grundlegend auch eine Musikkultur zu fördern, die als „Klangrede“ der Gegenwart, als Kunst der Gegenwart von möglichst vielen gepflegt und verstanden wird.

Besonders in der Kirchenmusik ergaben sich durch die liturgische Reform des II. Vatikanischen Konzils ganz neue Möglichkeiten, den großen Schatz der Kirchenmusik der Alten Meister neu zu entdecken und in den kirchlichen Feiern wieder, diesmal aber nicht durch Berufsmusiker, sondern durch das engagierte und gekonnte Zusammenwirken von Sängern und Instrumentalisten sich zunutze zu machen.

CANTARE ET SONARE, eine der wichtigen Ideen von Prof. Ulf, ist eine auf wertvoller Musik der Vergangenheit und Gegenwart aufbauende Musikkultur für unsere kirchlichen und weltlichen Festlichkeiten. Gerade für die in den Landesmusikschulen gut ausgebildeten Sänger und Musiker auch in Zukunft ein interessantes, schönes und wertvolles Betätigungsfeld.

Der Steinacher Bläserkreis (gegründet 1970) wurde besonders am Anfang von Prof. Otto Ulf mit Rat und Tat unterstützt und gefördert. Viele schöne musikalische Auftritte wurden von ihm vermittelt, u. a. auch ein Auftritt im Spanischen Saal des Schlosses Ambras.

Dankbar erinnern wir uns auch an die fruchtbare Zusammenarbeit mit zwei Steinacher Musikerpersönlichkeiten, nämlich an den langjährigen und verdienstvollen Chorleiter und Kapellmeister Franz Wessiack und an seinen musikalisch nicht minder bedeutenden Neffen, Kapellmeister der Swarovski-Musik Wattens und Leiter des Innsbrucker Bläserkreises, Franz Schieferer, die beide, die Ideen von Prof. Otto Ulf verwirklichend, für die musikalische Entwicklung des Steinacher Bläserkreises von größter Bedeutung waren.

Hans Eller

## Liedtexte:

### **Franz Xaver Brixi - In te, Domine, speravi:**

In te, Domine, speravi:  
non confundar in aeternum.

Auf dich, o Herr, habe ich meine Hoffnung  
gesetzt. In Ewigkeit werde ich nicht zuschanden.

### **Alessandro Grandi - Ave mundi spes Maria**

Ave mundi spes Maria,  
ave mitis, ave pia,  
ave plena gratia  
Virgo Dei grata,  
ab angelo salutata,  
castitatis liliium.  
Ave decus Angelorum,  
advocata peccatorum,  
ave coeli janua.  
Ave sancta Christi mater,  
ex te natus Dei Patri,  
det aeterna gaudia.

Sei begrüßt, du Hoffnung der Welt, Maria,  
sei begrüßt, du milde, du fromme,  
sei begrüßt, du voll der Gnade.  
Sei begrüßt, holde Jungfrau Gottes,  
die von den Engeln begrüßt wird,  
Lilie der Reinheit.  
Sei begrüßt, Zierde der Engel.  
Fürsprecherin der Sünder,  
sei begrüßt, Pforte des Himmels.  
Sei begrüßt, heilige Mutter Christi,  
aus dir ist Gott der Vater geboren,  
möge er ewige Freuden geben.

### **Orazio Vecchi - O dulcis Jesu**

O dulcis Jesu,  
o refrigerium animae meae,  
o dulce consolamen universorum  
fac me dignum tua gloria frui  
et in circumscriptum lumen videre.

Respice quaeso,  
respice humilitatem meam  
et exaudi me.

O süßer Jesu,  
o Wonne meiner Seele,  
o süßer Trost aller,  
lass würdig mich an deinem Ruhm erfreuen  
und würdig den Glanz betrachten, der dich  
umgibt.  
Schau, ich bitte dich,  
auf meine Schwäche  
und erlöse mich.

### **Johann Hermann Schein - Ach Gott, vom Himmel sieh darein**

Ach Gott, vom Himmel sieh darein  
und lass dich dess erbarmen.  
Wie wenig sind der Heilgen dein,  
verlassen sind wir Armen,  
dein Wort man lässt nicht haben wahr,

der Glaub ist auch verloschen gar,  
bei allen Menschenkindern.

(nach Psalm 12 ins Deutsche übertragen  
von Martin Luther)